Zeitschriften-Rundschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **61 (1969)**

Heft 11

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zeitschriften-Rundschau

Ein Interview mit Bernadette Devlin

Die in Wien von Günter Nenning herausgegebene Zeitschrift «Neues Forum» behandelt in Heft 191/I in zwei Beiträgen die bürgerkriegsähnlichen Zustände in Nordirland, die in unserer Presse sehr oft nur als Religionskonflikte hochgespielt wurden. Im ersten Beitrag untersucht Peter Buckmann unter der Ueberschrift «Nordirlands weisse Neger» Geschichte und Hintergründe der derzeitigen Auseinandersetzungen. Der zweite Beitrag berichtet von einem Besuch bei der zweiundzwanzigjährigen Psychologiestudentin Bernadette Devlin, die das jüngste Mitglied des britischen Parlamentes und zugleich das unbestrittene Haupt der nordirischen Bürgerrechtsbewegung ist. Bernadette Devlin ist wahrscheinlich auch die meistumstrittene Frau Grossbritanniens.

Was wollen nun Bernadette Devlin und ihre Freunde: «Unsere Ziele sind: Abschaffung des Parlamentes, das keine Volksvertretung ist; Abschaffung der Verfassung, die dem Volk keine Rechte gibt; Einberufung einer ‚Verfassungskommission' aus Vertretern der Parlamente von Grossbritannien, Nordirland und Eire sowie Vertretern aller politischen Richtungen inklusive unserer Bürgerrechtsbewegung; Auflösung des ‚B-Specials' (protestantische Sonderpolizei); niemand, der an den Kämpfen beteiligt war, darf gerichtlich verfolgt werden; alle Verhafteten müssen in Freiheit gesetzt werden.» Dieses Ziel will Bernadette Devlin durch die Schaffung einer Bewegung, die sich auf die Solidarität der Klasse gründet statt auf die der Religion, erreichen. Ihre Bewegung, die «People's Democracy», steht jedermann offen. Es gibt kein bürokratisches Aufnahmeverfahren. Die junge Rebellin glaubt, dass es zu einem Bürgerkrieg mit drei Fronten kommen wird: «die bigotten Protestanten, die bigotten Katholiken und wir in der Mitte.» Die People's Democracy wird nicht für die Wiedervereinigung von Irland kämpfen, «sondern für die Wiederherstellung der Gerechtigkeit. Dieser Staat Nordirland wurde vor nahezu 50 Jahren geschaffen; damals hat die Regierung öffentlich erklärt: ‚Wir wollen einen protestantischen Staat für die Protestanten.' Sie haben einen protestantischen Staat für die reichen Protestanten gemacht. Sie haben den Armen nichts gegeben – weder den protestantischen noch den katholischen Armen. Wir sind gegen den Ausdruck Wiedervereinigung mit Irland. Wir, das Volk, sind Irland. Ich bin ebenso gegen das System in Südirland, wie ich gegen das nordirische System bin. Es ist dasselbe System. Unsere Leute kämpfen nicht für die Wiedervereinigung, sondern für die Gerechtigkeit, für ihre Rechte, für ihr eigenes Leben. Wir fordern Gerechtigkeit, nicht nur für die Katholiken, sondern für alle, für die es keine Gerechtigkeit gibt. Das heisst für die Arbeiterklasse.» Auf die Frage «Sind Sie katholisch?» antwortete Bernadette Devlin: «Ich bin Mitglied der Kirche und akzeptiere ihre Moral und Disziplin. Meine politischen Ueberzeugungen sind meine Privatangelegenheiten und gehen meine Kirche nichts an. Diese beiden Ebenen sollen nicht ineinandergreifen. Meine politischen Ueberzeugungen hindern mich nicht, an Gott und an die Lehre der Kirche zu glauben. Ich glaube auch, dass sich die Kirche wohler fühlen würde, wenn sie sich mit dem Sozialismus statt mit dem Kapitalismus verbündete. Christus war ein Sozialist.»

Hinweise

Vor einem Jahr erschien in Moskau in mehreren Sprachen eine Broschüre, deren deutsche Fassung den Titel trug: «Zu den Ereignissen in der Tschechoslowakei. Tatsachen, Dokumente, Presse- und Augenzeugenberichte. Erste Folge.» Als Verfasser zeichnete eine anonyme «Pressegruppe sowjetischer Journalisten.» Die Broschüre, die auch als Weissbuch bezeichnet wird, ist in riesiger Auflage in aller Welt verteilt worden und sollte erklären, warum die Sowjetunion in der Nacht vom 20. auf den 21. August

in die CSSR eingefallen war. Die in Stuttgart herausgegebene Monatsschrift «osteuropa»» (Heft 10) bot nun einem kürzlich nach der Bundesrepublik übersiedelten tschechoslowakischen Journalisten die Möglichkeit, sich mit diesem Pamphlet auseinanderzusetzen.

Am 1. September jährte sich zum dreissigsten Male der Tag des Kriegsbeginns. An einer Gedenkfeier, die in Erinnerung an diesen folgenschweren Tag in Mainz abgehalten wurde, sprach der Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Heinz Oskar Vetter. Der Wortlaut dieser Rede zum Antikriegstag 1969 wurde nun in Heft 10 der «Gewerkschaftlichen Monatshefte» veröffentlicht. In der gleichen Nummer berichtet Gunther Heyder über wichtige Beiträge deutscher und ausländischer Publizisten zum Thema «Friedensforschung und Friedenspolitik».

Dr. Eugen Weber untersucht in Heft 10 des «Profils» das Verhältnis Gottfried Kellers zur aufkommenden schweizerischen Arbeiterbewegung nach 1848. Der Autor beweist in seiner Arbeit, dass die Behauptung, die Werke Kellers seien bereits mit einer Patina überzogen, unrichtig ist. Immer wieder kann man neue Seiten am Wesen und Schaffen Kellers entdecken und darunter nicht zuletzt sein Verhältnis zu einer der massgebenden umgestalterischen Kräfte: zur Arbeiterbewegung.

Im Zentrum von Heft 5 der Zweimonatsschrift «Akzente» steht der grosse deutsche Romancier Heinrich Mann, dessen Werke bei uns leider sehr stark von denjenigen seines Bruders Thomas überschattet sind. Einleitend findet der Leser sieben Briefe Heinrich Manns an Felix Bertaux, welche vom Sohn des letzteren kommentiert werden. Dann befasst sich Heinrich Vormweg mit den Altersromanen Manns, und Klaus Schröter setzt sich mit dessen Memoiren, dem Werk «Ein Zeitalter wird besichtigt», auseinander. Zur heutigen Ausstrahlungskraft, die bedeutend politischer ist als die seines Bruders Thomas, äussern sich Heinrich Böll, Horst Bienek, Peter Härtling, Fritz Rudolf Fries, Helga M. Novak und Peter O. Chotjewitz.

Der «Monat» hat seine Oktober-Nummer der Frankfurter Buchmesse 1969 gewidmet. Einerseits werden in einer Reihe von Arbeiten diverse Aspekte des Literatur- und Verlagsbetriebs analysiert, und anderseits befassen sich verschiedene bekanntere Literaturkritiker mit den Neuerscheinungen dieses Herbstes. Otto Böni

---

«Gewerkschaftliche Rundschau», Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes. Redaktor: Giacomo Bernasconi, Monbijoustraße 61, 3000 Bern, Telephon (031) 45 56 66, Postscheckkonto 30-2526. Jahresabonnement: Schweiz Fr. 14.—, Ausland Fr. 16.—; für Mitglieder der dem Schweizerischen Gewerkschaftsbund angeschlossenen Verbände Fr. 7.—. Einzelhefte Fr. 1.50. Insertionspreise (nur ganze Umschlagseiten): Einmaliges Erscheinen Fr. 150.—, zweimalig 10 %, mehrmalig 20 % Rabatt. Druck: Unionsdruckerei Bern.